

Covid-19: Stillstand!

Michael Roberts. Nach Schätzungen von AFP leben heute weltweit etwa 1,7 Milliarden Menschen in irgendeiner Form unter dem Einfluss des Coronavirus unter Hausarrest. Das ist fast ein Viertel der Weltbevölkerung. Die Weltwirtschaft hat so etwas noch nie erlebt.

Nahezu alle Prognosen für das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2020 gehen von einem Rückgang des BIP von 1-3% aus, was so schlecht, wenn nicht noch schlimmer ist als in der Grossen Rezession von 2008-9. Und die Prognosen für die großen Volkswirtschaften für dieses und das nächste Quartal, das diese Woche endet, gehen von einem annualisierten Rückgang von 20-50% aus! Die Konjunkturindikatoren (die so genannten PMIs), bei denen es sich um Erhebungen über die Einschätzungen der Unternehmen zu ihrer Situation handelt, verzeichnen für März ein Allzeittief des Rückganges.

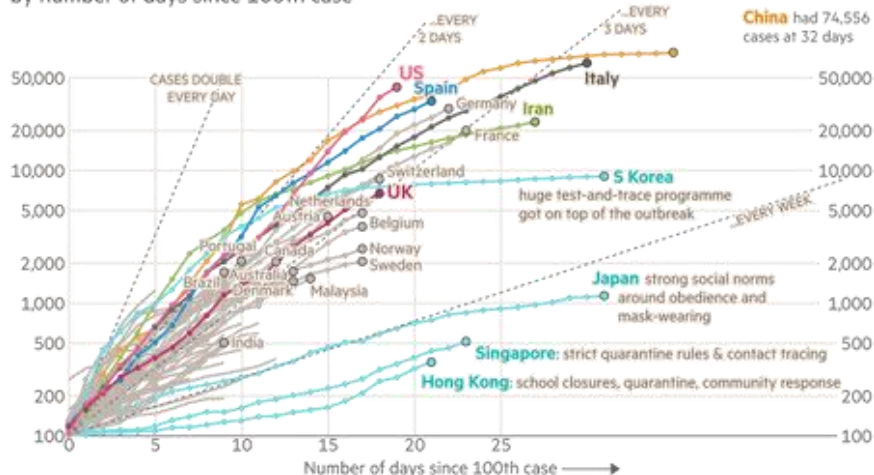
Zusammengesetzter US-PMI bis März 2020



Dies alles ist auf die weltweite Abschottung der Unternehmen und die Isolation der Lohnabhängigen in ihren Wohnungen zurückzuführen. Hätten die Sperren vermieden werden können, so dass dieser drastische «Angebotsschock» nicht notwendig gewesen wäre, um die Pandemie zu bewältigen? Ich denke, das wäre wahrscheinlich möglich gewesen. Hätten die Regierungen sofort mit den richtigen Maßnahmen gehandelt, als COVID-19 zum ersten Mal auftauchte, hätten die Abriegelungen verhindert werden können.

Country by country: how coronavirus case trajectories compare

Cumulative number of confirmed cases,
by number of days since 100th case



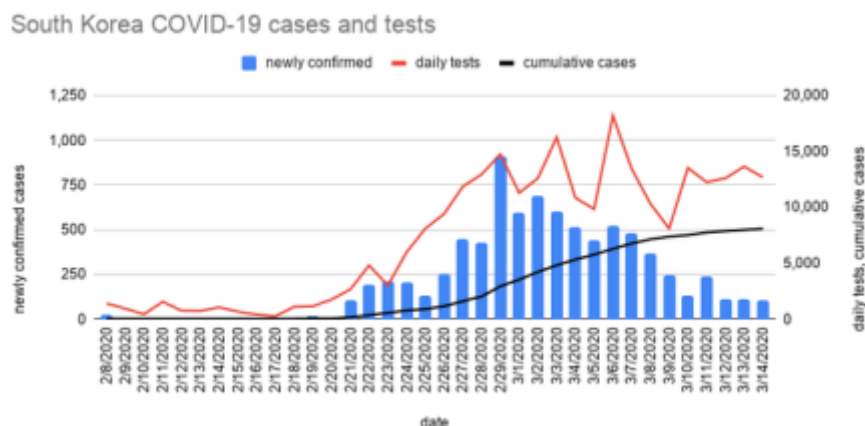
FT graphic: John Burn-Murdoch / @burnmurdoch
Source: FT analysis of Johns Hopkins University, CSSE; Worldometers; FT research. Data updated March 23, 21:00 GMT
© FT

Was wären denn diese richtigen Maßnahmen? Was wir jetzt wissen, ist, dass jeder über 70 Jahre und/oder mit gesundheitlichen Problemen in die Selbstisolierung hätte gehen sollen. Es hätten regelmäßig Massentests bei allen durchgeführt werden müssen, und jeder Infizierte hätte bis zu zwei Wochen in Quarantäne bleiben müssen. Hätte man dies von Anfang an getan, dann hätte es weniger Todesfälle, weniger Krankenhausaufenthalte und ein schnelleres Absterben des Virus gegeben. So hätte man wahrscheinlich ein Hinunterfahren vermeiden können.

Aber Tests und Isolierung wurden in China nicht von Anfang an durchgeführt. Zuerst wurde das Risiko des Virus geleugnet und vertuscht. Als die chinesischen Behörden mit den Tests und der Isolierung richtig handelten, wurde Wuhan bereits überflutet, und es musste eine Sperre verhängt werden.

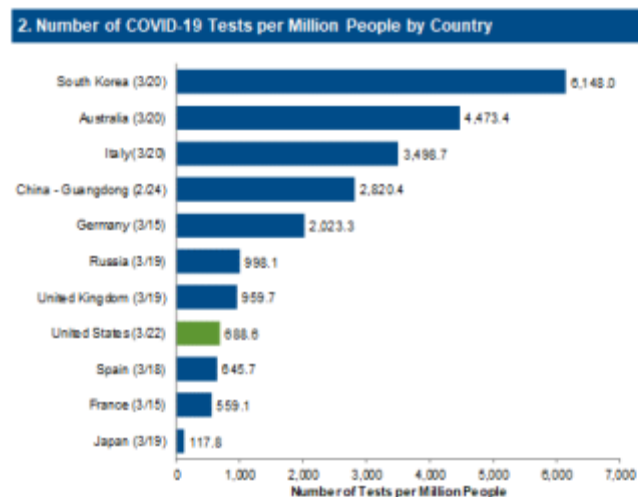
Zumindest hatten die Chinesen die Ausrede, dass es sich um ein neues, dem Menschen unbekanntes Virus handelte, dessen Grad der Infektion, Verbreitung und Sterblichkeit vorher nicht bekannt war. Aber es gibt keine Entschuldigung für die Regierungen in den großen kapitalistischen Volkswirtschaften. Sie hatten genügend Zeit, sich vorzubereiten und zu handeln. Italien hat sich spät in Bewegung gesetzt, und Tests und Isolierung angewandt, was dort zu einem massiven Herunterfahren der Aktivitäten geführt hat; das Gesundheitssystem ist vollends überlastet und wird mit der Krise kaum mehr fertig.

Es gab einige Länder, die Massentests und eine effektive Isolation eingeführt haben. Südkorea hat beides getan; und Japan, wo 90% der Bevölkerung Masken und Handschuhe trugen und sich wuschen, scheint die Auswirkungen der Pandemie durch eine wirksame Selbstisolierung eingedämmt worden zu sein, ohne dass es zu einem Herunterfahren kam.



In [einem kleinen italienischen Dorf inmitten der Pandemie, Vo Euganeo](#), das tatsächlich den ersten Virustoten Italiens hatte, testeten sie alle 3000 Einwohner und stellten die 3 % Betroffenen unter Quarantäne, obwohl die meisten keine Symptome hatten. Durch die Isolation und Quarantäne dauerte die Abriegelung dort nur zwei Wochen.

Das andere Extrem, Großbritannien und die USA haben lange gebraucht, um die Tests zu intensivieren (die immer noch unzureichend sind) und die Gefährdeten in die Selbstisolierung zu bringen. In den USA strebt die Bundesregierung immer noch keinen landesweiten *lockdown* an.



Data as of March 22, 2020.

Warum haben die G7-Regierungen und andere nicht gehandelt? [Wie Mike Davis ausführt](#), lag der erste und wichtigste Grund darin, dass die Gesundheitssysteme der großen Volkswirtschaften nicht in der Lage waren, zu handeln. In den letzten 30 Jahren wurden die öffentlichen Gesundheitssysteme in Europa dezimiert und privatisiert. In den USA hat der dominierende Privatsektor die Leistungen drastisch reduziert, um die Gewinne zu steigern. Nach Angaben der American Hospital Association ging die Zahl der stationären Krankenhausbetten zwischen 1981 und 1999 um außergewöhnliche 39% zurück. Ziel war es, die Gewinne durch eine Erhöhung der «Zählung» (der Zahl der belegten Betten) zu steigern. Doch das Ziel des Managements, eine 90%ige Belegung zu erreichen, bedeutete, dass die Krankenhäuser nicht mehr in der Lage waren, den Patientenstrom bei Epidemien und medizinischen Notfällen aufzufangen.

Infolgedessen stehen nur noch 45.000 Betten auf der Intensivstation zur Verfügung, um die prognostizierte Flut von schweren und kritischen Coronafällen zu bewältigen. (Zum Vergleich: Den Südkoreanern stehen mehr als dreimal so viele Betten pro tausend Einwohner zur Verfügung wie den Amerikanern). Laut einer Untersuchung von USA Today «hätten nur acht Staaten genug Krankenhausbetten, um die 1 Million Amerikaner ab 60 Jahren zu behandeln, die an COVID-19 erkranken könnten».

Lokale und staatliche Gesundheitsbehörden haben heute 25% weniger Personal als vor dem Schwarzen Montag vor 12 Jahren. In den letzten zehn Jahren ist der Haushalt der CDC zudem real um 10% gesunken. Unter Trump wurden die Haushaltsdefizite nur noch verschärft. Die New York Times berichtete kürzlich, dass «21 Prozent der lokalen Gesundheitsbehörden über Kürzungen der Budgets für das Finanzjahr 2017 berichteten». Trump schloss auch das Pandemiebüro des Weißen Hauses, eine Behörde, die von Obama nach dem Ebola-Ausbruch 2014 eingerichtet wurde, um eine schnelle und gut koordinierte nationale Reaktion auf neue Epidemien zu gewährleisten.

Die gewinnorientierte Pflegeheimindustrie, die 1,5 Millionen ältere Amerikaner bherbergt, ist äußerst wettbewerbsfähig und basiert auf niedrigen Löhnen, Unterbesetzung und illegalen Kostensenkungen. Zehntausende sterben jedes Jahr durch die Vernachlässigung grundlegender Infektionskontrollverfahren seitens der Langzeitpflegeeinrichtungen und durch das Versäumnis der Regierungen, das Management für etwas zur Verantwortung zu ziehen, was nur als vorsätzlicher Totschlag bezeichnet werden kann. Für viele dieser Heime ist es billiger, Strafen für Verstöße gegen die Hygienevorschriften zu bezahlen, als zusätzliches Personal einzustellen und es angemessen zu auszubilden.

Das Life Care Center, ein Pflegeheim im Seattleer Vorort Kirkland, ist «eines der am schlechtesten ausgestatteten Pflegeheime des Staates» und das gesamte Washingtoner Pflegeheimsystem «als das am schlechtesten ausgestattete im ganzen Land - eine absurde Oase des strengen Leidens in einem Meer von technischem Geld». (Organisator der Gewerkschaft). Die Beamten des öffentlichen Gesundheitswesens übersahen den entscheidenden Faktor, der die rasche Übertragung der Krankheit vom Life Care Center auf neun andere nahe gelegene Pflegeheime erklärt: «Pflegeheimarbeitern und -arbeitern im teuersten Mietmarkt Amerikas arbeiten in der Regel an mehreren Arbeitsplätzen, in der Regel in mehreren Pflegeheimen». Die Behörden versäumten es, die Namen und Standorte dieser Nebentätigkeiten herauszufinden und verloren somit jegliche Kontrolle über die Verbreitung von COVID-19.

Dann gibt es noch Big Pharma. Big Pharma betreibt wenig Forschung und Entwicklung neuer Antibiotika und antiviraler Mittel. Von den 18 größten US-Pharmaunternehmen haben 15 das Feld völlig aufgegeben. Herzmedikamente, süchtig machende Beruhigungsmittel und Behandlungen gegen männliche Impotenz sind Profitmacher, nicht die Abwehr von Krankenhausinfektionen, aufkommenden Krankheiten und traditionellen Tropenkillern. Ein universeller Impfstoff gegen Influenza - d.h. ein Impfstoff, der auf die unveränderlichen Teile der Oberflächenproteine des Virus abzielt - war jahrzehntelang eine Möglichkeit, wurde aber nie als profitabel genug erachtet, um eine Priorität zu sein.

[Ich habe in früheren Beiträgen argumentiert, dass COVID-19 kein Blitz aus heiterem Himmel ist.](#) Solche Pandemien wurden von den Epidemiologen schon lange im Voraus angekündigt, aber es wurde nichts unternommen, weil es Geld kostet. Jetzt wird es noch viel mehr kosten.

Der weltweite Einbruch ist da. Aber wie lange und wie tief wird er sein? Die meisten Prognosen sprechen von einem kurzen, starken Rückgang, gefolgt von einer schnellen Erholung. Wird das passieren? Das hängt davon ab, wie schnell die Pandemie unter Kontrolle gebracht werden und abklingen kann - zumindest für dieses Jahr. Am 8. April wird der Lockdown in Wuhan aufgehoben, da es keine neuen Fälle gibt. Ab dem Auftreten des Virus dort im Januar wird es also etwa drei Monate dauern, wobei die Sperre für mehr als zwei Monate aufgehoben wird. Es scheint auch, dass der Höhepunkt der Pandemie in Italien, das erst seit zwei Wochen vollständig heruntergefahren ist, erreicht sein könnte. Vielleicht wird Italien also in ein oder zwei weiteren Monaten befreit sein. Aber andere Länder wie das Vereinigte Königreich treten gerade erst in eine Sperrphase ein, während andere noch immer mit einem exponentiellen Wachstum in Fällen konfrontiert sind, die ein Herunterfahren erfordern könnten.

Ein Ende des globalen Angebotsschocks scheint also nicht vor Juni, wahrscheinlich viel später, zu erwarten zu sein. Natürlich könnte der Produktionseinbruch früher rückgängig gemacht werden, wenn die Regierungen beschließen, die Produktionssperren nicht zu verhängen oder sie vorzeitig zu beenden. Die Trump-Administration deutet bereits an, dass sie in den nächsten 15 Tagen jeden *lockdown* aufheben wird, «um die Wirtschaft in Schwung zu bringen» (auf Kosten von weiteren Todesfällen usw.); viele Gouverneure jedoch wollen weiterhin diesen Weg nicht beschreiten.

Selbst wenn sich die Wirtschaft in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 nach dem Ende des *lockdown* wieder erholt, wird es dennoch einen globalen Einbruch geben. Und es ist eine vergebliche Hoffnung, dass die Erholung in der zweiten Hälfte dieses Jahres schnell und kräftig ausfallen wird. Es gibt zwei Gründe, daran zu zweifeln. [Erstens rutschte die Weltwirtschaft bereits vor der Pandemie in eine Rezession ab.](#) Japan befand sich in der Rezession; die Eurozone war nahe daran, und sogar das Wachstum in den USA hatte sich auf unter 2% pro Jahr verlangsamt.

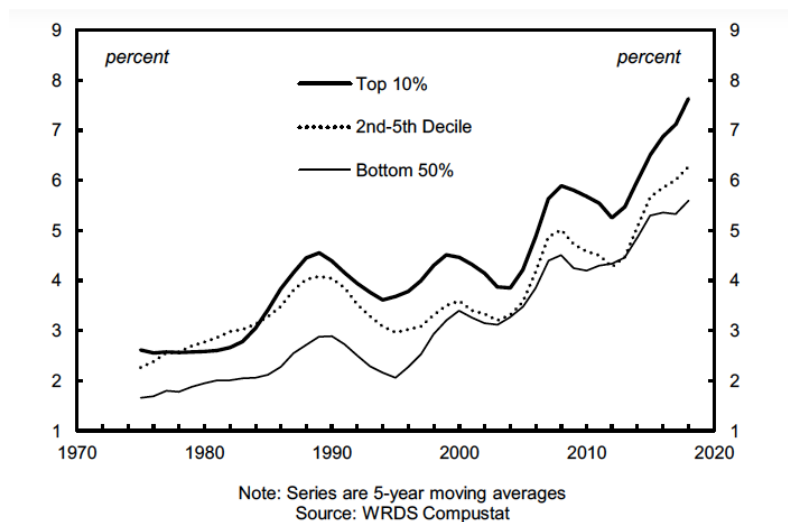
Mit dem Einbruch der Preise für Energie und Industriemetalle sehen sich viele rohstoffbasierte Schwellenländer (Brasilien, Venezuela, Russland, Saudi-Arabien, Indonesien, Ecuador usw.) mit einem

enormen Rückgang der Exporteinnahmen konfrontiert. Und dieses Mal wird China im Gegensatz zu 2008 nicht schnell zu seinem alten Investitions-, Produktions- und Handelsniveau zurückkehren (insbesondere da die Handelskriegszölle mit den USA weiterhin gelten). Für das gesamte Jahr könnte Chinas reales BIP-Wachstum nur 2% betragen, verglichen mit über 6% im letzten Jahr.

Zweitens war der Anstieg der Aktienmärkte aufgrund der jüngsten Kreditspritzen der Fed und der erwarteten massiven fiskalischen Maßnahmen des US-Kongresses nur von kurzer Dauer. Aber dieser Einbruch wird sich weder durch die Großzügigkeit der Zentralbanken noch durch [die geplanten Fiskalpakete](#) vermeiden lassen. Sobald ein Einbruch einsetzt, brechen die Einkommen zusammen und die Arbeitslosigkeit steigt schnell an. Das hat einen Kaskaden- oder Multiplikatoreffekt durch die Wirtschaft, insbesondere für Nicht-Finanzunternehmen im kapitalistischen Sektor. Dies wird zu einer Reihe von Konkursen und Schließungen führen.

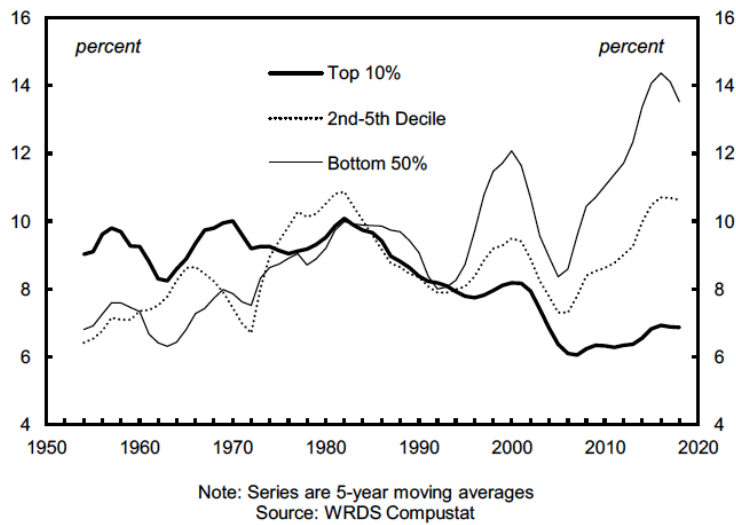
Und die Bilanzen der Unternehmen sind gefährlich brüchig. In den großen Volkswirtschaften haben [die Bedenken](#) über die wachsende Verschuldung der Unternehmen zugenommen. In den Vereinigten Staaten hat sich die Schuldenlast der nichtfinanziellen Unternehmen vor dem Hintergrund des jahrzehntelangen Zugangs zu billigem Geld von 3,2 Billionen Dollar im Jahr 2007 auf 6,6 Billionen Dollar im Jahr 2019 mehr als verdoppelt.

Ein kürzlich erschienenenes [Papier von Joseph Baines und Sandy Brian Hager](#) zeigt dies alles in aller Deutlichkeit auf. Jahrzehntlang hat der kapitalistische Sektor von Investitionen in produktive Vermögenswerte auf Investitionen in finanzielle Vermögenswerte - oder «fiktives Kapital», wie Marx es nannte - umgestellt. Aktienrückkäufe und Dividendenzahlungen an die Aktionäre waren das Gebot der Stunde, anstatt die Gewinne in neue Technologien zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu reinvestieren. Dies galt insbesondere für größere US-Unternehmen, wie folgende Grafik zeigt:



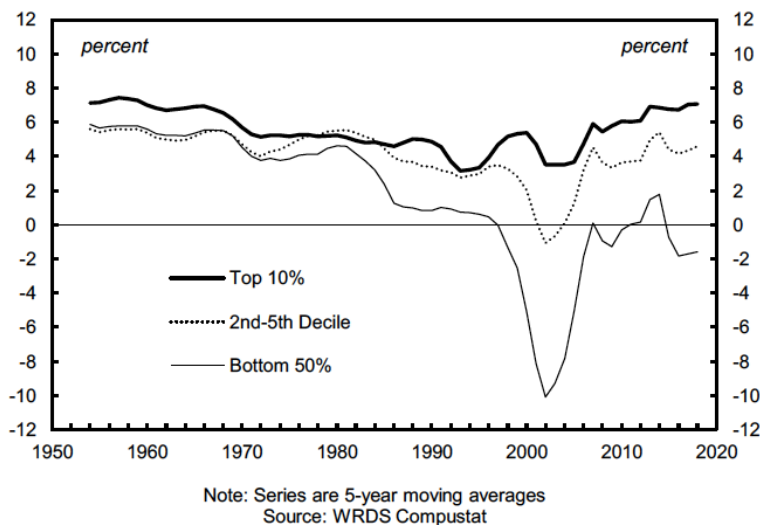
Spiegelbildlich dazu haben die großen Unternehmen seit den 1980er Jahren ihre Investitionsausgaben im Verhältnis zu den Einnahmen reduziert. Interessanterweise beschäftigten sich kleinere Unternehmen weniger mit «Financial Engineering» und erhöhten ihre Investitionen weiter. Dabei aber gilt es zu bedenken, dass der Großteil der Investitionen von den großen Unternehmen kommt.

Figure 2. Capital Expenditure / Revenue Ratio



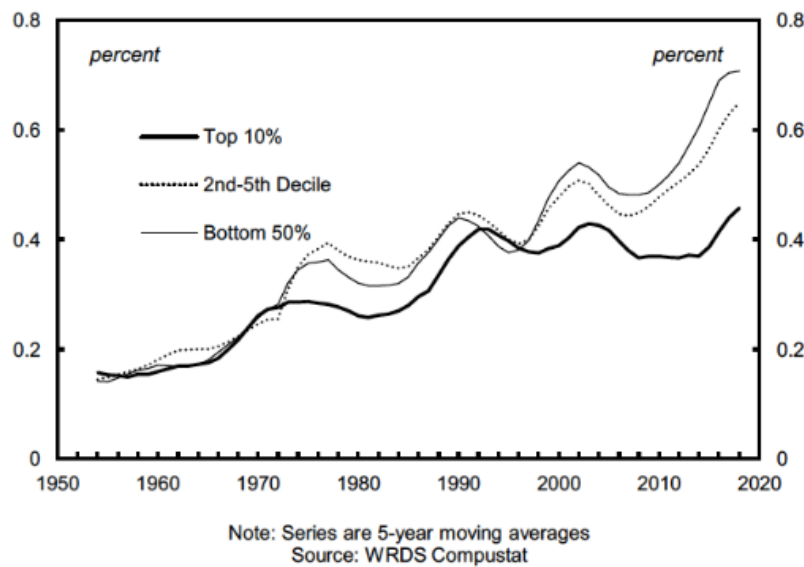
Der große Teil der kleinen US-Firmen ist in Schwierigkeiten. Für sie sind die Gewinnspannen gesunken. Infolgedessen ist die Gesamtrentabilität des US-Kapitals insbesondere seit Ende der 1990er Jahre gesunken. Baines und Hager argumentieren, dass «die Dynamik des Aktionärskapitalismus die Firmen in den unteren Rängen der US-Unternehmenshierarchie in eine finanzielle Notlage gebracht hat». Infolgedessen ist die Verschuldung der Unternehmen gestiegen, nicht nur in absoluten Dollarwerten, sondern auch im Verhältnis zu den Einnahmen, insbesondere bei den kleineren Unternehmen.

Figure 3. Profit Margins (Net Income / Sales Ratio)



All dies wurde zusammengehalten, weil die Zinsen für die Unternehmensschulden deutlich gesunken sind, wodurch die Kosten für den Schuldendienst niedrig gehalten werden konnten. Dennoch zahlen die kleineren Unternehmen Zinsen auf einem viel höheren Niveau als die großen Unternehmen. Seit den 1990er Jahren sind ihre Schuldendienstkosten mehr oder weniger konstant, aber sie sind fast doppelt so hoch wie die Kosten für die oberen zehn Prozent.

Figure 4. Debt / Revenue Ratio



Aber die Zeiten billiger Kredite könnten vorbei sein, trotz des verzweifelten Versuchs der Fed, die Kreditkosten niedrig zu halten. Die Renditen der Unternehmensschulden sind während dieser Pandemiekrise in die Höhe geschossen. Eine Welle von Schuldenausfällen steht nun auf der Tagesordnung. Das könnte «Schockwellen durch die bereits nervösen Finanzmärkte senden und so einen Katalysator für eine breitere Kernschmelze darstellen».

Selbst wenn der *lockdown* nur wenige Monate bis zum Sommer dauern, könnte diese Kontraktion Hunderte von kleinen Firmen und sogar einige große Fische untergehen lassen. Die Vorstellung, dass die großen Volkswirtschaften einen V-förmigen Aufschwung haben können, scheint viel unwahrscheinlicher als ein L-förmiger.

Quelle: [thenextrecession.com...](https://thenextrecession.com/) vom 26. März 2020; Übersetzung durch Redaktion maulwuerfe.ch